

# Unser Bote

5/2021



MITTEILUNGSBLATT DES BÜRGERVEREINS SÜLLDORF-ISERBROOK E.V.



*Wünsche können nur sein, wo Hoffnungen sind.  
In jedem Wünschen ist schon ein Schimmer von Glück.*

*Hans Margolius*

# Unser Bote



## Mitteilungen des Bürgervereins Sülldorf-Iserbrook

1. Vorsitzende: Lieselotte Zoder,  
Op'n Hainholt 103, 22589 Hamburg,  
Telefon 87 57 98.

Bankkonto: Hamburger Sparkasse,

IBAN: DE86200505501254123027

BIC: HASPDEHXXX

Jahresmitgliedsbeitrag für Einzelpersonen 25,00 €,  
für Ehepaare 33,00 €. Redaktion Geschäftsstelle,  
Tel. + Fax 87 57 98.

info@bv-suelldorf-iserbrook.de

www.bv-suelldorf-iserbrook.de

**Verlag, Anzeigen und Herstellung:** Soeth-Verlag

Tel.: 04542 995 83 86,

info@soeth-verlag.de

www.soeth-verlag.de

## Osterüberraschungen

Wir bedanken uns bei Familie Bülow für Osterüberraschungen für unsere Mitglieder.

Viele Mitglieder haben uns per email oder mündlich Ihre Freude mitgeteilt.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
auch im Namen meines Vater - Jürgen Gercke - bedanke ich mich sehr herzlich für die Ostergrüße!

Wir wünschen allen Mitgliedern gesegnete Ostern, viel Gesundheit und Freude an allen Veranstaltungen, die hoffentlich bald wieder möglich sein werden.

Mit freundlichen Grüßen

*Michaela Gercke  
Geschäftsführerin*

Liebe Frau Paschke,  
ich denke, dass Sie wieder für die schöne Überraschung auf meinem Briefkasten verantwortlich waren. Ganz herzlichen Dank Ihnen und den übrigen Vorstandsmitgliedern für die „Aufmunterung“. Ich hab mich sehr darüber gefreut.

Auch Ihnen ein frohes Osterfest - trotz der erschwerten Bedingungen. Hoffentlich zeigt sich bald Licht am Ende des Tunnels, so dass Treffen wieder möglich werden.

*Herzliche Grüße  
Rita Körner*

*Unseren Mitgliedern, die im Mai Geburtstag haben,  
wünscht der Bürgerverein Sülldorf-Iserbrook Alles Gute!*

**„To Pingst'n, ach, wie scheun,  
wenn de Natur so greun,  
un allens na buten geiht, -  
dat ist 'ne wohre Freid ...“**

Welcher Hamburger kennt nicht das plattdeutsche Couplet „De Pingsttour“, in welchem der Volkshumorist Hein Köllisch bereits um die Jahrhundertwende am Spielbudenplatz in St. Pauli das Pfingstfest besungen hat.

Und wieder grünt die Natur in ihrer frühlingshaften Pracht, wieder zieht es die Hamburger hinaus ins Grüne, und wohin zieht es uns? Sind wir uns eigentlich bewußt, dass unser Ortsteil am Rande einer Millionenstadt mit seinen schmucken Siedlungshäusern, seinen gepflegten Schrebergärten und seinen grünen Feldmarken doch eigentlich das verkörpert, wonach der Großstädter

von heute sich in seinen freien Stunden sehnt?

Auch wir sollten diese schönen Tage zu besinnlichen Spaziergängen innerhalb und am Rande unseres Ortsteiles nutzen und uns an der wiedererwachten Natur erfreuen. Ein solches Vorhaben ist sicher begrüßungswerter und erholsamer, als die Jagd nach Kilometern, das Rennen mit dem Uhrzeiger und das warnende Gebot unserer technisierten Zeit: Seid vorsichtig im Verkehr!

Gerade aus dieser Überlegung heraus wünschen wir Allen ein frohes Pfingstfest!

*DER VORSTAND*

**Kennen Sie unsere engere Heimat? (Juni 1960)**

Im Jahre 1632 fand in dem späteren Godeffroy'schen Garten der berühmte holländische Staatsmann Hugo Grotius bei seinem Landsmann Julio de Moer zeitweilig eine Zufluchtsstätte. Von hier aus schrieb er damals in einem aus Dokenhuden datierten Brief:

„Das Landgut, auf dem ich diesen Sommer verlebe, hat 6 Fischteiche, Frucht- und andere Bäume, Blumen und reichliches Gemüse. Es ist gelegen auf einer ansehnlichen Höhe, die auf der einen Seite vom Fluß und auf der anderen von einem ausgedehnten Wald begrenzt wird. Der Fluß ist aber keiner von gewöhnlicher Art, sondern der Vater Albis, auf den ich wie auf einen Stadtgraben herabsehe.“

Der in diesem Brief von Hugo Grotius angesprochene ausgedehnte Wald wurde im 18. Jahrhundert verwüstet und ist erst in späterer Zeit von Cäsar Godeffroy durch neue Anpflanzungen ersetzt worden, die jedoch die Flurbezeichnung „Iserbrook“ weiterhin behalten haben. Es handelte sich hierbei um umfangreiche Nadelholzanpflanzungen, die im 19. Jahrhundert in zunehmendem Maße für den Bau von Villenanlagen in Anspruch genommen worden sind.

Dabei haben von altersher die Namen „auf der Bost“ für ein Gartenhaus in Elbnähe sowie „Krähenburg“ für ein Gartenhaus inmitten holzreicher Anlagen bis in die heutige Zeit ihre Bedeutung behalten.

## Aus Schleswig-Holsteins Geschichte

Vor 85 Jahren 9. April 1936

### Ferdinand Julius Tönnies in Kiel gestorben

Ferdinand Tönnies (geboren 26. Juli 1855 bei Oldenswort; gestorben 9. April 1936 in Kiel) war Soziologe, Nationalökonom und Philosoph. Mit seinem 1887 erschienenen Hauptwerk *Gemeinschaft und Gesellschaft* wurde er zum Begründer der Soziologie in Deutschland. Schon als Schüler war er Korrekturgehilfe des Dichters Theodor Storm, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. Bereits mit 16 Jahren machte er Abitur in Husum, mit 22 Jahren wurde er mit einem philologischen Thema in Tübingen promoviert. Im Alter von 25 Jahren habilitierte er sich mit einer Arbeit über *Leben und Werk des Thomas Hobbes* an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Dieser Universität blieb er zeitlebens als Hochschullehrer verbunden, anfangs 27 Jahre als Privatdozent, weil die Ernennung zum Professor von der preußischen Kultusbürokratie blockiert wurde. Von 1909 bis 1933 war Tönnies Professor in Kiel, seit 1916 als Emeritus. 1921 übernahm er einen Lehrauftrag für Soziologie, der 1933 mit seiner Entlassung aus dem Beamtenverhältnis durch die nationalsozialistischen Machthaber endete. Zudem war er von 1909 bis 1933 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. In der Weimarer Republik war Tönnies die repräsentative Figur der deutschen Soziologie, sein Buch *«Gemeinschaft und Gesellschaft»* wurde zum Bestseller. Der von ihm erarbeitete Gemeinschaftsbegriff wurde jedoch von Jugendbewegung und Nationalsozialisten missbräuchlich verwendet und mit der Bezeichnung *Volksgemeinschaft* verfälscht. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es in der deutschen Soziologie still um Tönnies. Erst ab 1980 schuf die Kieler Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft mit ihrem Präsidenten Lars

Clausen neue Perspektiven der wissenschaftlichen Beschäftigung mit ihrem Namensgeber. Tönnies' soziologisches System ist deshalb schwierig zu erschließen, weil mit Begriffsverwendungen operiert wird, die nicht denen der aktuellen Sozialwissenschaft entsprechen. Allgemeine Soziologie meint bei Tönnies jede wissenschaftliche Analyse von Menschen in Raum und Zeit, unter Einbeziehung von Biologie und Psychologie. Seine Spezielle Soziologie umfasst das, was heute dem Fach Soziologie insgesamt entspricht und nicht dem, was mit Spezieller Soziologie gemeint ist. Spezielle Soziologie differenzierte Tönnies in Reine, Angewandte und Empirische Soziologie. Später fügte er seiner Systematik noch Praktische Soziologie hinzu. Die Reine Soziologie besteht ausschließlich aus Gedankenkonstruktionen (Normalbegriffen), seine Angewandte Soziologie nutzt die Begriffe der Reinen Soziologie für das Verständnis gegenwärtiger Zustände und großer historischer Wandlungen, die Empirische Soziologie beruht auf Beobachtung und Vergleich der wirklichen Erscheinungen des sozialen Lebens. Mit Praktischer Soziologie schließlich meint Tönnies politische Interventionen auf sozialwissenschaftlicher Grundlage, wie etwa seine Publikationen zum Hamburger Hafenerbeiterstreik 1896/97. Tönnies' Hauptwerk *«Gemeinschaft und Gesellschaft»* ist eines der Reinen Soziologie, seine Kritik der öffentlichen Meinung eines der Angewandten Soziologie, sein Alterswerk *«Geist der Neuzeit»* ebenfalls. Tönnies' soziologisches Werk ist voluntaristisch und kann als Soziologie des Willens bezeichnet werden.

*Hans Peter Stamp*

## Fleischkonsum der Deutschen (kg/Kopf)

Der Pro-Kopf-Verzehr von Fleisch lag 2020 mit 57,3 kg so niedrig wie noch nie seit Berechnung des Verzehrs im Jahr 1989.

Das geht aus den vorläufigen Angaben der Versorgungsbilanz Fleisch des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) hervor. Insgesamt wurde 2020 Fleisch mit einem Schlachtgewicht

von 8,5 Mio. t erzeugt – rund 1,6 % weniger als im Vorjahr. In Deutschland wurden im Vergleich zum Vorjahr pro Person insgesamt 750 g weniger Fleisch verzehrt. Während die Menschen 940 g weniger Schweinefleisch und 40 g weniger Rind- und Kalbfleisch aßen, stieg der Verzehr von Geflügelfleisch um 180 g.

BLE

Wir suchen für die Schreibstube unseres Boten dringend Mitschreiber!

Telefon 87 57 98.

**Eine kleine Anzeige.**

Für eine große Tat.  
Werden Sie Lebensspender!

Kämpfen Sie mit uns gegen Leukämie.

Lassen Sie sich jetzt als Stammzellspender registrieren. Alle Infos finden Sie unter [www.dkms.de](http://www.dkms.de)

DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei gemeinnützige Gesellschaft mbH



JEDER EINZELNE ZÄHLT

---

# BÜRGERVEREIN SÜLLDORF-ISERBROOK e.V.

OP'N HAINHOLT 103 • 22859 HAMBURG • TEL. 87 57 98

## BEITRITTSERKLÄRUNG

Name, Vorname: \_\_\_\_\_ geb. am: \_\_\_\_\_

Name, Vorname: \_\_\_\_\_ geb. am: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ Beitritt ab: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Jahresbeitrag: € 25,00 Familien € 33,00

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Haspa: IBAN: DE86200505501254123027, BIC: HASPDEHHXXX